



RENATE FRITZ ist Inhaberin von „Frau & Geld“ in München und berät Frauen in Finanzangelegenheiten. Hier berichtet Fritz aus ihrer täglichen Praxis

Upgrade zur Privatpatientin - clever finanziert



Mit der Pandemie ist das Interesse an Produkten rund um die Gesundheit noch mal gestiegen. Meine Kundin Evi etwa beschloss im Jahr 2020 endlich eine private Zusatzversicherung abzuschließen, die ihr im Krankheitsfall eine Chefarzt-Behandlung und die Unterbringung im Einbettzimmer ermöglicht. Ein Upgrade also, mit dem sie als gesetzlich Versicherte im Fall der Fälle die Annehmlichkeiten einer Privatpatientin genießt. Im Videocall mit mir wirkt Evi nun allerdings ziemlich bedrückt: Die Inflation macht der kaufmännischen Angestellten zu schaffen. Restaurantbesuche, den monatlichen Gang zum Nagelstudio, den Luxus frischer Schnittblumen, all das verkneife sie sich bereits, erzählt die 40-Jährige. „Aber bei Butterpreisen von drei Euro kann ich mir die 35 Euro im Monat für die private Krankenzusatzversicherung auf Dauer wohl nicht mehr leisten.“

Evi verdient 3500 Euro brutto. Davon gehen 567 Euro im Monat an ihre gesetzliche Krankenversicherung. 14,6 Prozent davon sind der Regelbeitrag. 1,6 Prozent veranschlagt ihre gesetzliche Krankenkasse als Zusatzbeitrag, den sie selbst zahlen muss. Das sind 56 Euro im Monat. Zu viel, finde ich. Der Wechsel zu einer günstigeren Krankenkasse ist problemlos möglich, sobald die alte Kasse den Beitrag erhöht oder man bei einem neuen Arbeitgeber anfängt. Ansonsten beträgt die Bindungs-

frist an eine Krankenkasse zwölf Monate. Durch den Wechsel in eine günstigere gesetzliche Kasse mit einem Beitragssatz von 15,2 Prozent kann Evi die 35 Euro im Monat sparen, die sie für ihre private Zusatzversicherung benötigt. „Super Idee, das mache ich“, sagt sie „oder ich geh‘ von dem Geld wieder regelmäßig zur Maniküre.“

Ich votiere für die private Gesundheitsvorsorge. Am häufigsten werden übrigens Zahnzusatzversicherungen abgeschlossen, weil die gesetzlichen Krankenversicherungen hier nur für eine Grundversorgung aufkommen. So zahlen die gesetzlichen Kassen nur 60 Prozent der „einfachen Regelversorgung“ für Zahnersatz, zum Beispiel eine Brücke aus einer Metalllegierung ohne Goldanteil. Eine gute private Zahnzusatzversicherung, die für Implantate und Prophylaxe zahlt, sollte für 30 Euro im Monat zu haben sein. „So einen Zahnschutz bräuchte ich eigentlich auch noch“, sagt Evi, „doch, woher nehme ich das Geld dafür? Mein Tipp: Auch im Haftpflicht- und Sachversicherungsbereich die Tarife vergleichen und Geld sparen.“

Wie finde ich die günstigste Krankenkasse?

Eine Liste der Krankenkassen und was sie extra kosten (Stichwort: Zusatzbeiträge) findet sich unter krankenkassen.de. Auch auf der Seite: eine praktische Krankenkassen-Wechsel-Hilfe. Formular ausfüllen, elektronisch unterschreiben und Begrüßungsschreiben der neuen Krankenkasse abwarten.

**IN EINER DER NÄCHSTEN FOLGEN
GEHT ES UM TESTAMENTE**

